



Wien 5. August 1801

Dienstag den 4. August 1801.

W i e n.

In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. sind des Hoch- und Deutschmeisters zu Mergerheim, Fürst und Bischofs zu Münster, Erzbischofs und Kurfürsten zu Köln, Maximilian, Franz Xaver Joseph, königl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Erzherzogs zu Oesterreich, königl. Hoheit, zur größten Betrübniß J. J. W. W. und des ganzen durchlauchtigsten Erzhauses, zu Regendorf im 45. Jahre Ihres Alters mit Tod abgegangen.

Schon vor einiger Zeit hat ein Biedermann in Venedig dem hiesigen Militärspital ein Geschenk von 1500, dann abermal von 1800 Gulden in

Bankobligationen gemacht. Eben derselbe hat neuerdings für das gedachte Militärspital ein Kapital von 10999 Dukati 14 Soldi in Obligationen zum Geschenk gebracht. Se. Maj. stät. haben diese Gabe mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen, und ihm daselbe durch die Behörde zu erkennen gegeben. Es geschieht auf besonders Ersuchen dieses edeldenkenden Mannes, daß man dem Publikum nicht auch den Namen desselben bekannt macht.

Markus Goldmann überreichte Sr. Majestät dem Kaiser 225 Gulden als ein Geschenk zum Besten des frankten Militärs, als welche von Allerhöchstdemselben des Herrn Erzherzogs Karl königl. Hoheit mit Bezeugung der besondern

456.

sondern allerhöchsten Zufriedenheit zu der beabsichtigten Verwendung zugestellt wurde.

Deutschland.

Die unterm 13. Juli zu Regensburg eingebrachte Hessendarmstädtische Berechnung über den am linken Rheinufer erlittenen Verlust giebt an: 12 verlorne Aemter, 7 Städte, 4 Marktflecken, 142 Dörfer, 104 Höfe und Mühlen, 76000 Einwohner und 666050 Gulden jährlicher Einkünfte. Der Landgraf hat außer diesem noch in 10 Jahren an nicht bezogenen Einkünften 6232715 Gulden, und an Schlössern, nebst den darin befindlichen Effekten rc. 3793596 Gulden verloren.

Der französische Justizminister Abrial, der eine genaue Information von der königl. preussischen Justizverfassung einziehen soll, ist schon in Vareuth angekommen.

Das reiche Kloster Büren im Paderbornschen ist den Mitgliedern des Ordens de la Trappe überlassen worden, welche vor einiger Zeit aus Rußland in Deutschland eintrafen. In der Stadt Paderborn zählt dieser Orden schon an 100 Mitglieder, im ganzen Lande 500, darunter 50 bis 60 Kinder von 3, 5 bis 10 Jahren.

Main vom 1. Juli.

Die neuesten Nachrichten aus der Oberpfalz geben Folgerendes in Betreff des dort zwischen bayerischen und österreichischen Truppen entstandenen Zwieses an. Es war über das dem Herrn von Bärenklau zugehörige, landsässige

Gut Schönsee, welches an der kurpfälzischen Gränze liegt, zwischen der Krone Böhmen und Kurpfalz ein Streit entstanden, indem jene, außer der Lehnsherrschaft, auch auf die Landeshoheit Anspruch machte; wogegen aber Kurpfalz protestirte. Beim letzten Rückmarsch der k. k. Armee in die Erbstaaten war der besagte Ort durch ein Detaschement von 50 Oesterreichern und einem Lieutenant besetzt worden, er wurde aber von kurpfälzischen Truppen umringt, welche das kleine Detaschement gefangen nahmen.

Als aber vor einigen Tagen wieder k. k. Truppen (jedoch nicht 5000 Mann) in das Städtchen einrückten, zog sich der bayerische Offizier ruhig mit seinem Kommando zurück, ohne daß es zum Blutvergießen gekommen wäre. Wahrscheinlich wird die Sache zwischen beiden Höfen friedlich beigelegt werden.

Paris vom 13. Juli.

(Die Fortsetzung.)

Ohne Pauls I. Tod hätte die Schlacht von Kopenhagen Folgen gehabt, die den Hoffnungen derer, die sie befohlen hatten, ganz zuwider waren; aber wenn die Umstände, die von einer neuen Regierung unzertrennt sind, wenn der großmüthige Wunsch Kaisers Alexander I., den Anfang derselben durch einen allgemeinen Frieden zu verherrlichen, ihn bewogen haben, einen Theil der Maaßregeln, die sein Vorgänger ergriffen hatte, zu mildern; so fühlt er nichts desto weniger die Pflicht, die ihm die Macht der Na-

zion

zion auflegt, die er beherrscht, und Lord St. Helens, der durch seinen persönlichen Charakter so geschickt ist, alle diplomatische Missionen, die ihm übertragen werden, durchzusetzen, ist weit davon entfernt, zu Petersburg die Gesandungen zu finden, mit welchen sich das englische Ministerium gescheuchelt hat.

Eine zahlreiche englische Eskadre befindet sich noch im baltischen Meere.

Preußen hält immer Hannover besetzt, und nach dem System dieses ehemaligen englischen Ministers muß Preußen, weil man einmal alles, was man hat, behalten soll, auch Hannover behalten. Dieses Kurfürstenthum befindet sich in keinem von den im Traktat von Luneville vorhergesehenen zwei Fällen. Es gehört weder einem geistlichen, noch einem weltlichen Fürsten. Es ist eine Gegend von Deutschland, die dem brittischen Kaiser unterworfen ist; und jetzt besonders, da der König von England Kaiser ist, kann er selbst nicht mehr wünschen, als ein deutscher Reichsstand angesehen zu werden. Zwar wird England für die Besetzung Hannovers und für die Mission, die der König von Preußen daraus zieht, durch die Magazine, die es in den dänischen Kolonien gefunden hat, vollkommen schadlos gehalten.

Was kann man nun aus allem dem schließen? 1) Daß, wenn Europa durch Leute von dem Charakter dieses englischen Exministers regiert würde,

man sich noch lange schlagen müßte; es sey denn, daß es Mächte gäbe, deren Kriege von Leuten, wie er, geführt würden; denn alsdann würden sie bald unterjocht seyn. 2) Daß das neue englische Ministerium seine friedfertigen Gesinnungen nicht anders zeigen kann, als indem es ein Gleichgewichtssystem vorschlägt, welches den größtmöglichen Theil aller verschiedenen Interessen mit einander vereinigt. 3) Daß bei dem gegenwärtigen Verhältniß der Nationen zu einander keine mehr Interesse hat als England, den Grundsatz abzuschwören, daß man bei dem Frieden alles behalten soll, was die Armeen während des Kriegs eingenommen haben. 4) Daß, wenn sich unter einer Nation wüthende Menschen befinden, die so sehr Feinde der Menschheit sind, daß sie ewige und Ausrottungskriege wünschen, man sich hüten sollte, sie in ein Konseil aufzunehmen, sondern sie ganze Jahre lang von ihrer Familie, von ihrem Vaterlande auf Kuttern entfernt halten sollte, wo sie Rheeden während der Wintersürme oder Festungen mitten in den Wüsten Arabiens blockiren müßten, oder sie am Tage einer Schlacht auf das Morbtfeld schicken: wenn dann nicht jedes menschliche Gefühl in ihrem Herzen erstickt wäre, so würden sie gewiß diese abscheulichen Grundsätze abschwören. Immer hat man gesehen, daß die Menschen, welche in einer Versammlung aus vollem Halbe: Krieg bis auf den Tod! schreien, Feige sind, die nie aus ihrer Weichlichkeit hervors
gez

getroffen; denn der wahrhaft tapfere Mann schlägt sich für die Ehre, den Ruhm, das Wohl seines Vaterlandes, und wendet seine Nachtwachen und seine Neben dazu an, daß er die Nationen zur Bruderliebe, zur Versöhnung, zur Gerechtigkeit zurückführt."

Konstantinopel vom 25. Juni.

Die letzten Nachrichten, die wir hier aus Aegypten haben, gehen bis zum 2. Juni, und melden, daß sich die Armee des Großviziers unweit Cairo mit dem Korps des Kapitäns Pascha vereinigt habe. Der Großvizier hatte diese Vereinigung erwartet, um einen Angriff gegen Cairo zu unternehmen, wo noch ein Korps Franzosen steht, welches besonders die dasigen Forts zu verteidigen sucht. Man hat bis jetzt noch keine Nachricht, daß die bei Suez gelandeten englischen Truppen aus Ostindien zu dem Großvizier gestossen sind. In der Aktion, welche am 18. Mai zwischen den Franzosen und dem Großvizier vorfiel, behauptete sich ein Korps Türken von 5000 Mann gegen eine fast gleiche Anzahl Franzosen, welche dem Großvizier in den Rücken fallen wollten, mit vieler Tapferkeit so lange, bis es eine Verstärkung von 4000 Mann erhielt, worauf es den Feind zum Rückzug nöthigte. Die Uneinigkeit, die zwischen den französischen Anführern herrscht, ist den Türken und Engländern bisher gut zu staten gekommen.

Die Lage von Alexandrien wird für mehr als kritisch ausgegeben. Man

beforgte daselbst Wassermangel. Einige an den ersten Consul Buonaparte gerichtete Depeschen des französischen Kommandanten zu Alexandrien, die auf einem von den Engländern genommenen Schiffe aufgefangen worden, sollen die schlimme Lage von Alexandrien völlig bestätigen.

Hier hat man die Nachricht, daß die Eskadre des Admirals Ganteaume am 12. Juni auf der Höhe vom Camp Spartivento an der kalabrischen Küste erschienen ist. Am folgenden Tage traf auch die Eskadre des Admirals Warren in denselben Gewässern ein. Man erwartet hier, daß es zwischen den beiden Flotten am Eingange des adriatischen Meeres zu einer Schlacht gekommen seyn werde. Der französische Admiral soll die Absicht gehabt haben, zu Otranto und Brindisi noch mehrere französische Truppen nach Aegypten einzunehmen, vielleicht auch einen Angriff gegen eine andere türkische Provinz in der Nachbarschaft des adriatischen Meeres zu decken.

Dieser Tage hat der hiesige englische Ambassadeur Lord Elgin beträchtliche von seinem Hofe erhaltene Summen an die Flotte des Lords Keith abgesandt. Herr Hamilton, zweiter Privatsekretär des Lords Elgin, ist zur Begleitung dieses Geldes auf der Brigg mit abgegangen.

Die beiden schwedischen Schiffsbaumeister, die hier bisher die Arbeiten bei der türkischen Marine dirigirten, haben ihre Demission genommen. Die
schwed.

Schwedischen Schiffszimmerleute, die unter ihnen standen, haben sich schon gestern eingeschifft, um sich über Rußland nach Schweden zu begeben. Der Major Klintenberg und Kapitän Rilgren werden ihnen bald folgen. Sie haben sich hier 6 Jahre aufgehalten, und mehrere Kriegsschiffe erbauet. Ein Dreidecker liegt noch auf dem Werft. Der Kapitain Rhode ist der einzige Schwedische Offizier, der hier bleibt.

Es heißt, der Chevalier Smith kehre am Bord des Tigers nach England zurück. Sein Sekretär hat im Nil das Leben verloren.

Naturseltenheiten.

In einem Stall brüteten ein paar Schwalben; nach einigen Tagen bemerkte man, daß das Männchen neben dem Nest, worauf das Weibchen saß, ängstlich umherflog, und einen Laut von sich gab, der Unruhe verrieth. Bei genauer Untersuchung fand man das Weibchen todt auf den Eiern liegen, und warf es hinab. Nun setzte sich das Männchen auf die Eier, flog aber nach ein paar Stunden weg, und kam mit einer Stiefmutter für seine Brut, mit einem andern Weibchen, nach Hause. Dieses brütete die Jungen aus, und nährte sie mütterlich so lange, bis sie sich selbst versorgen konnten.

Unter 120 Papageien von ganz verschiedener Art, welche der bekannte le Vaillant besitzt, befinden sich zwei, denen die Natur, statt der Zunge, einen langen Rüssel verliehen hat, mit

welchem sie ihre Nahrung eben so wie der Elephant zu sich nehmen.

Bei dem Herzogl. Delfischen Ziegelstreicher auf dem Scheurischen Vorwerk nahe an polnisch Warrenberg setzte sich im vorigen Jahre eine Gans zu der Sehzzeit aufs Nest. Diese legte keine Eier, wartete aber die Brütezeit auf ihrem Neste ab, ohne daß ihr Eier waren untergelegt worden. Im Herbst wurde sie geschlachtet, und man fand in dem Darm, in dem die Eier sind, zwei ausgebrütete kleine, aber todte Gänse, vollkommen gebildet, aber zusammengedrückt. Der Körper war, gleich andern ausgebrüteten Gänsen, mit gelblich grünen Federn oder Wolle bekleidet; nur auf den Flügeln waren ordentliche Federn von der Länge eines Fingers. Hinter ihnen lag noch ein großes ganz verhärtetes Ei.

Am 24. April brütete eine dem Pastor Pöfeler in Wedtlenstedt gehörige Henne ein junges Hähnchen mit vier Beinen aus. Nach 8 Tagen befand es sich noch ganz munter.

Im Lubliner Kreise in Schlesien schlug im vorigen Jahre der Blitz auf dem Felde 3 Gänse todt. Man sah bei denselben große Oeffnungen durch den ganzen Körper und eine Menge kleiner Oeffnungen in der Haut. Die Federn waren nicht versengt, sondern an den Spizen nur zusammengeschrumpft. Wer also im Vertrauen auf die angebliche Wahrnehmung: daß der Blitz nie in Vogelnester einschlägt, Sicherheit vor demselben in Federbetten sucht, möchte sich doch wohl irren.

In

Advertissemente.

Von Seiten des k. k. westgalizischen Krakauer adelichen Gerichtes wird hie- mit bekannt gemacht: daß der ehrwür- dige Herr Joseph Bogucicki, verdienter Lehrer auf der Krakauer hohen Schule und Probst in Zgolania, am 20ten Christmonde, 1798 verschieden sey, und mittelst Testaments seine Blutsverwand- te, jedoch ohne solche zu benennen, zu seinen Erben eingesetzt habe.

Da aber diesem k. k. Gerichte nicht bekannt ist, wo sich die eingesetzte Blutsverwandte des verstorbenen Erb- lassers aufhalten; So werden dieselbe hiemit zum zweitemal ermahnet, da- mit sie sich in einem Jahre und 6 Wo- chen über ihr Erbrecht bei diesem k. k. Gerichte ausweisen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit denen sich Anmel- denden verhandelt, und Falls sich Nie- mand melden sollte, das ganze Vermö- gen durch dieses k. k. Gericht verwaltet, und endlich als verlassen erklärt wer- den wird.

Krakau den 1ten Feunmond 1801.

Joseph von Mikorowicz.

W. Roskoschny.

Johann Morak.

Nach dem Rathe des k. k. westgalizi- schen Krakauer adelichen Gerichtes.

Szapenski.

3

Von Seiten der k. k. Krakauer Land- rechte wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die in dem radomer Kreise gelegene, in die Konstantin Jankowskische Konkursmasse gehörigen Güter Strzalkow, deren Schätzungspreis in 214938 fl. pol. fest- gesetzt ist, den 24ten Oktober 1801 mittelst öffentlicher Versteigerung unter nachstehenden Bedingungen hindainge- geben werden: und zwar

1tens muß jeder Kauflustige, der die besagten Güter an sich bringen will, gleich vor der Versteigerung den 10ten Theil des obenangesezten Schätzungs- preises titulo vadii zur Sicherheit des Lizitationsaktes baar erlegen.

2tens ist der Käufer verbunden den gebotenen Preis binnen 14 Tagen, vom Tage, der abgehaltenen Lizitation ge- rechnet, in das gerichtliche Depositen- amt abzuführen, widrigens nach Ver- lauf dieses Termins neue Versteige- rung auf seine Gefahr und Unkosten abgehalten werden wird.

3tens Da es übrigens auch jedem Gläubiger unbenommen ist, sich um den Ankauf dieser Güter zu bewerben, so ist solcher von der Erlegung des Neu- geldes in Baarem in soweit befreit, als seine Forderung mit Vorrecht ausge- wiesen werden kann, und für die Sicher- heit des Versteigerungsaktes haftet; bleibt dann der Gläubiger mittelst der Versteigerung auch selbst der Käufer, so wird er auch von der Erlegung in das gerichtliche Depositenamt des Be- trags seiner Forderung zur Ergänzung des Kaufschillings befreiet werden kön- nen, wenn das Vorrecht dieser seiner Forderung gegen andere Mitgläubiger durch das klassifikatorische Urtheil aner- kannt wird; falls aber die solchergestalt erhaltene Priorität späterhin durch Vor- rechts.

rechtsklagen besritten werden sollte; so ist derselbe nach Verhältnis des nicht erlegten Kauffchillingsbetrags ebenfalls binnen 14tägiger Frist und unter oben angefügten Strenge bis zum Ausgang der Streitsache Kauzion zu erlegen verpflichtet.

4ten Die gekauften Güter werden dann einem auswärtigen Ankäufer nicht anders, als gegen eine in bestimmter Frist geleistete Bezahlung, einem Käufer aber, der zugleich Gläubiger ist, nicht anders, als gegen Erlegung einer dem Betrage seiner Forderung entsprechende, und zur Zahlung verbindende Kauzion erblich übergeben werden.

Alle Kauflustige haben sich demnach den 24ten Oktober 1801 zur Abhaltung dieser Versteigerung in Gemäßheit der vorausgesetzten unabwweichlichen Bedingungen im landrechtlichen Gebäude einzufinden. Ubrigens ist es jedem unbelassen, die Schätzung dieser Güter in der Landrechtsregistratur einzusehen. Zugleich werden alle auf diesen Gütern vorgemerkte Hypothekargläubiger erinnert, auf ihre Rechte zu wachen, und keine besondere Vorladung zu gewärtigen.

Krakau am 27ten Juni 1801.

Joseph von Mikorowicz.

W. Koskowsky.

Karl v. Reinheim

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Esner.

2

Von Seiten des k. k. westgalizischen Krakauer adelichen Gerichtes wird allen jenen, denen es hieran zu wissen obliegt, mittelst diesen öffentlichen Ediktes bekannt gemacht: daß auf Einschreiten des Herrn Ludwig Pienionzek als Rechtsüberführer, die dem Anton Stadnick eigene, in dem radomer Kreise gelegene Güter Winiawa sammt Zubehörungen, zur Befriedigung einer schulbigen Summe pr. 40000 fl. pol. sammt Zinsen und Gerichtsauslagen, mittelst öffentlicher Versteigerung werden verkauft werden.

Wer demnach diese Güter zu kaufen wünschet, hat sich am 4ten November d. J. um 9 Uhr früh bei diesem k. Gerichte einzufinden, wo es einem jeden frei stehen wird, den Abschätzungsakt und die Inventarien dieser Güter in der hierortigen Registratur einzusehen. Zugleich aber werden die hypothezirten Gläubiger dieser Güter angewiesen, damit sie nicht eine besondere Vorladung abwarten, sondern auf ihre Gerichtsamen Bedacht nehmen sollen.

Krakau den 8ten Heumond 1801.

In Abwesenheit Sr. Erzellenz des Herrn Präsidenten.

J. J. Kraus.

Johann Morak.

Chrasianski.

Aus dem Rath des westgalizischen k. k. Krakauer adelichen Gerichtes.

Slawpinski.

Wech.

Wechsel - Cours in Wien den 25. Juli.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th.	—	161 1/2
C.	—	—
Hamburg für 100 Th.	—	174 1/2
Bco.	—	—
Venedig für 100 Duf.	124 1/3	—
Bco.	—	10 9
London für 1 Pf. St. fl.	—	116 1/4
Mugsburg für 100 fl.	—	99 1/4
Cor.	—	—
Prag für 100 fl. deto	—	27 1/2
Paris für 1 Liv. Tour-	—	—
nois X.	—	—
Mailand für 1 Guld.	—	55 3/4
Sdi.	—	49 3/4
Genua für einen deto	—	—
Livorno für einen deto	—	—

Einfösungspreise im Münzamt.

Golt, die Mark fein	400
Fn. und ausländisches	—
Bruch- und Paga-	—
ment-Silber, dann	—
ausländ. Stangen-	—
silber von jedem Ge-	—
halt die Mark fein	27 fl. 36

Cours der Obligationen.

	Pap.	Geld
Wien. Stadt Banko a 5	—	—
pr. Ct.	95 1/4	94 1/2
Stadtschuldenkassa a 5	—	—
pr. Ct.	92	93
detto a 4 pr. Ct.	87	87 1/2
Kupferamts a 5 pr. Ct.	—	93
detto a 4 1/2	—	88
detto a 4	—	87 1/2
detto a 3 1/2	—	82 1/4
W. Oberkammer-Pla 5	—	93
detto a 4	—	87 1/2
detto a 3 1/2	—	82 1/4

N. De. Ständische a 5	—	93
pr. Ct.	—	87 1/2
detto a 4	—	93 1/2
detto Lotterie	—	91
Ständ. ob der Ens a 5	—	—
Verschleiß-Direkt. Trakt.	—	5
pr. A.	—	90 a 80
Unverzinsl. Hofkammer	—	100
Banko Lotto	—	—

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Groggergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Funkes, (E. Ph.) Naturgeschichte und Technologie, für Liebhaber dieser Wissenschaften und Lehrer in Schulen, 7 Bände, mit illumin. Kupf. gr. 8. Wien, 1800. 9 fl. 24 fr.

Beispiel von allerlei Unglücksfällen zur Belehrung und Warnung für alle Menschen, besonders für die Jugend, nebst einem Anhang über giftige Pflanzen, mit illum. Kupf. Schreibpapier. 8. Wien, 1801. 45 fr.

Grillenthal, ein Naturgemälde menschlicher Stärken und Schwächen, von Kramer, mit Kupf. 8. 1801. 36 fr.

Bilder A B C Buch in vier Sprachen nämlich: Pohlisch, Lateinisch, Französisch und deutsch, mit illum. Kupf. in elegantem Einband, Lemberg, 1799. 1 fl. 30 fr.

Buch (das) der Weisheit und Tugend, zum Geschenk der Alten an die liebe Jugend. 8. 1793. 30 fr.

Lehren der Weisheit, mit Kupf. 8. 1794. 20 fr.

Gebruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernial-Buchdrucker.